

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 16

Rubrik: Katholische pädagogische Information

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hält. Die Auswahl dieser Filme hat ein Team von Filmernziehern aus der Schweiz vorgenommen. Neben einem Inhaltsverzeichnis nach Regisseuren, Original-Verleih-titeln und deutschen Verleihtiteln wird zu jedem Film eine Inhaltsangabe vermittelt. Er enthält die wichtigsten Pressestimmen zu jedem Film und Literaturhinweise. Vorangestellt sind jeweilen die Kurzbesprechungen der evangelischen und katholischen Filmstellen der Schweiz, und zwar in der Weise, daß ein gemeinsamer Text verwendet wurde, wo beide Stellen ungefähr zum gleichen Urteil kamen, daß aber beide Besprechungen getrennt publiziert wurden, da wo die Urteile verschieden ausfielen oder auch verschiedene Aspekte des Films zur Darstellung kamen.

P

Schweizer Blindenfreund-Kalender

Sein Inhalt umfaßt wiederum eine Anzahl von lesenswerten und illustrierten Kurzgeschichten, die in leicht verständlicher Form versuchen, uns gedanklich näher an diese Leidenden zu bringen.

Der Reinertrag der verkauften Kalender wird vom Schweizerischen Blindenverband wie üblich der Krankenkasse für Blinde gutgeschrieben und dient somit dem

Zweck, die Not dieser Nicht sehenden wenigstens in materieller Hinsicht zu lindern.

Hauptvertriebsstelle: Viktoriarain 16, Bern.

Schweizer Rot-Kreuz-Kalender 1969

Der Schweizer Rot-Kreuz-Kalender enthält in seiner Ausgabe für das Jahr 1969 fast ausschließlich Beiträge einheimischer Autoren und wirkt trotzdem gar nicht hausbacken. Ein längerer Abschnitt ist einem bestimmten Thema gewidmet: dem Markt. Verschiedene Mitarbeiter haben ihre bunten Steine für das Mosaikbild des Marktlebens herangetragen. So können wir an einem heißen, staubigen Eingeborenenmarkt in Axum, am lebensfreudigen Treiben in einem mexikanischen Flecken, an dem beängstigenden Gedränge in einem arabischen Souk, den neuesten Raffinessen amerikanischer Supermarkets oder der traditionsreichen Atmosphäre eines deutschen Weihnachtsmarktes teilhaben. Ein anderer größerer Beitrag ist der Geschichte des «Quacksalbers» von Mohren, des 1928 verstorbenen Karl Lutz, gewidmet, dessen Werdegang zum Pfleger einige Züge des Krankenpflegewesens zu Beginn unseres Jahrhunderts widerspiegelt.

Katholische Pädagogische Information

Deutsche Bundesrepublik

Katholische Förderschulen für ausgesiedelte Kinder

Immer noch treffen jährlich 20 000 bis 30 000 Personen als Übersiedler – im Rahmen der Familienzusammenführung – aus ehemaligen deutschen Ostgebieten in der Bundesrepublik ein. Darunter befinden sich mehr als 3000 Kinder und Jugendliche.

Im Sinne der schulischen und beruflichen Eingliederung dieser Kinder vermitteln die Förderschulen in ein- bis zweijährigen Kursen gründliche Kenntnisse der deutschen Sprache und helfen den Jugendlichen, im gesamt menschlichen Bereich mit den Schwierigkeiten der Umstellung fertig zu werden und sich in die ganz anders gearteten politischen, gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse in der Bundesrepublik einzufügen. Zurzeit gibt es im Bundesgebiet 68 Förderschulen, von denen 56 mit etwa 2400 Plätzen unter katholischer Trägerschaft stehen.

(Aus «Caritas-Korrespondenz», Freiburg i. Br., 1968, Heft 6)

Rasche Entwicklung von Fernstudium und Fernunterricht in Deutschland

Dem Unterricht mittels Radio und Fernsehen kommt immer größere Bedeutung zu. In Deutschland wird intensiv am Ausbau des Fernunterrichtswesens gearbeitet. Am 11. Mai 1967 fand in Frankfurt a. M. im Funkhaus unter der Leitung von Prof. Heckel eine von der Deutschen Gesellschaft für Fernstudien veranstaltete Konferenz statt, bei der über die Probleme und Erfolge der bisherigen Rundfunklehrgänge zur Erweiterung von Lehrbefähigungen berichtet wurde.

Dr. Schardt referierte über das Telekolleg des Süddeutschen Rundfunks, Prof. Ruegg, Prof. Scheuerl und Dr. Kadelbach über das zusammen mit der Universität Frankfurt veranstaltete Funkkolleg des Hessischen Rundfunks, sowie Prof. Dohmen über das Fernstudien-institut an der Universität Tübingen. Vom Deutschen Institut waren neben Prof. Heckel die Professoren Schultze und Lemberg beteiligt.

Versuche mit Massenmedienkunde an der Theologischen Fakultät der Redemptoristen in Gars a. Inn/Südbayern

Im Juli 1967 legte die «Arbeitsgemeinschaft der katholischen Film- und Fernseherzieher von Deutschland, Holland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz» einen Lehrplan vor über den Einbau der Medienkunde in das Theologiestudium.

In diesem Sinn hat die Philosophisch-theologische Hochschule der Redemptoristen in Gars am Inn vom 22. bis 25. März 1968 versuchsweise ein Filmseminar durchgeführt. Referent war Prof. Dr. F. Zöchbauer aus Salzburg. In einem ersten Themenkreis wurde besonders auf die Wirkungen des Films hingewiesen. Ein zweiter Themenkreis befaßte sich mit den Einsatzmöglichkeiten von Kurzfilmen im Religionsunterricht, in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Zur Exemplifizierung wurden 16 Kurzfilme vorgeführt und besprochen. Als Unterrichtsbeispiele präsentierte Prof. Zöchbauer zwei Filmgespräche: das eine mit einer Gruppe Lehrlingen über den Kurzfilm «Beruf und Job», das andere mit einer ersten Gymnasialklasse über «Des andern Last». – Man gedenkt, nun öfters solche Filme

zu bestellen und sie auf ihre Verwendbarkeit in Unterricht und Bildung zu untersuchen.
(«Der Filmberater», Luzern, 1968, Nr. 5)

UNDA – Internationale Katholische Vereinigung für Rundfunk und Fernsehen

Vom 22. bis 28. April 1968 tagte die UNDA im Kardinal-Wendel-Haus in München. Der Generalversammlung, die über 100 Delegierte aus fünfzig Ländern vereinigte, ging eine Studientagung über aktuelle Probleme von Radio und Fernsehen voraus. Der bisherige Präsident der UNDA, Msgr. Jacques Haas (Lausanne) wurde durch den Franziskanerpater Agnellus Andrew (London) abgelöst.

Eine neue Vereinigung für christliche Erziehung

Anfangs dieses Jahres wurde in Berlin anlässlich eines Kongresses evangelischer und katholischer Lehrer und Erzieher eine «Gesellschaft für christliche Erziehung» gegründet. Das leitende Komitee, zusammengesetzt aus einer gleichen Zahl von Mitgliedern beider Konfessionen, wird präsidiert von Prof. Konrad Mohr aus Koblenz. Die Gesellschaft will das Gespräch über aktuelle Fragen der Erziehung auf der gemeinsamen Basis der christlichen Konfessionen fördern.

(Aus «Orientamenti pedagogici», Torino, 1968, No 87)

Peru

Zahl der Priesterberufe aus kirchlichen Schulen in Peru erschreckend niedrig

Die Mehrzahl der peruanischen Priester kommt aus staatlichen, nicht aus kirchlichen höheren Schulen. Zu diesem überraschenden Ergebnis gelangte eine Studie, die die Apostolische Nuntiatur in Lima in Auftrag gegeben hatte. An Schulen, die von Ordensgeistlichen geleitet werden, sei die Zahl der Priesterberufe «erschreckend niedrig», heißt es. Von den 364 Theologiestudenten in Peru sind 163 Ausländer.

(«Caritas», Freiburg i. Br., 1966, Heft 6)

Heiliger Stuhl

Beobachter des Heiligen Stuhles am Sitz der Vereinten Nationen in Genf

Ähnlich wie vor einigen Jahren am Hauptsitz der UNO in New York wurde nun auch an ihrem europäischen Sitz in Genf ein ständiger Beobachter des Heiligen Stuhles ernannt. Diese Aufgabe wurde dem Dominikanerpater Henri de Riedmatten vertraut, der bereits in Genf sein Domizil hat, in den internationalen Gremien eine bekannte Persönlichkeit und einer der ersten Mitarbeiter des Centre d'Information de la Conférence des Organisations Internationales Catholiques ist.

(«Informatio», Solothurn, 1968, Nr. 1)

Neuer Beobachter des Heiligen Stuhles bei der UNESCO

Am 16. September 1966 ernannte Papst Paul VI. Msgr. Joseph Zabkar zum neuen Beobachter des Heiligen Stuhles bei der UNESCO in Paris.

Msgr. Zabkar, geboren 1914 in Liubliana, absolvierte

dort das staatliche Gymnasium und studierte nachher am Institut für Scholastische Philosophie und an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Seine theologischen Schlüsselexamina legte er an der Gregoriana in Rom ab. Nach seiner Amtszeit als Generalpräfekt des Kleinen Seminars von Liubliana wurde er Seelsorger in Gorizia. Er kehrte dann nach Rom zurück, um ein Examen in Kirchenrecht abzulegen. 1947 trat er in den Dienst des Staatssekretariats, wo er vor allem Kirchenfragen Mittel- und Osteuropas bearbeitete. Seine großen Sprachenkenntnisse (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch und Slowenisch), seine praktische kirchliche Verwaltungserfahrung und seine umfassende Allgemeinbildung sind denkbar günstige Voraussetzungen für die Erfüllung seiner Aufgabe bei der UNESCO in Paris.

Über die Präsenz der katholischen Kirche bei der UNESCO

Vorerst inoffiziell: Schon seit der Gründung der UNESCO nahmen Katholiken an ihrer Arbeit teil. Msgr. Rupp war einer jener Männer, die die Tragweite des von der UNESCO angestrebten Ziels erkannten. Mit der Unterstützung durch den Kardinalerzbischof von Paris, S. E. Suhard, und von Msgr. Blanchet, Rektor des «Institut Catholique de Paris» gründete er ein katholisches Büro.

Es wurde laufend der Entwicklung der UNESCO angepaßt und heißt heute «Internationales Katholisches Koordinationszentrum bei der UNESCO». Seit über 20 Jahren wird es von Jean Larnaud betreut.

Dann offiziell: Die ausdrückliche und offizielle Bestätigung des Interesses der Kirche kam 1952 in der Berufung eines ständigen Beobachters des Vatikans bei der UNESCO zum Ausdruck. In dieser Richtung gewirkt haben vor allem der damalige Substitut des Staatssekretariats, Msgr. Montini, und der seinerzeitige Apostolische Nuntius in Paris, Msgr. Roncalli. Als erster Beobachter des Heiligen Stuhles bei der UNESCO wirkte Msgr. Roncalli.

Katholische Organisationen und UNESCO

Mit der Ausdehnung der UNESCO wuchs auch die Zahl und der Tätigkeitsbereich der internationalen katholischen Organisationen (O.I.C.). Die Schaffung eines Konsultativstatus für internationale nichtstaatliche Organisationen (O.N.G. = Organisations internationales non-gouvernementales) bei der UNESCO bot den O.I.C. die Möglichkeit der offiziellen Zusammenarbeit mit der Organisation. Zurzeit haben 13 katholische internationale Organisationen beratenden Status bei der UNESCO, was ihnen erlaubt, in bestimmten Bereichen eng mit ihr zusammenzuarbeiten.

Hauptgegenstand der Zusammenarbeit von Kirche und UNESCO: Vereinigter energischer Einsatz bei der Alphabetisierung in den Entwicklungsgebieten

Weil beide, Kirche und UNESCO, die drängende Aktualität der Alphabetisierungsarbeit (Grunderziehung) in den Entwicklungsländern klar erkannt haben, hat sich hier eine sehr fruchtbare und verheißungsvolle Zu-

sammenarbeit angebahnt. Im September 1965 sind auf dem Weltkongreß von Teheran die Richtlinien für diese Aktion festgelegt worden. Papst Paul VI. hat der UNESCO die Unterstützung der Kirche für dieses Unternehmen zugesichert, dessen Gelingen eine der Bedingungen ist für den kulturellen und geistigen Fortschritt und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer breiten Schicht der Menschheit.

An die Rektoren und Direktoren der katholischen Privatschulen aller Stufen

Wenn Sie von Ihrer Schule *Informationen von allgemeinem Interesse* haben, bitten wir Sie freundlich, dieselben mitzuteilen an:

Josef Spieler

Pädagogische Dokumentationsstelle Freiburg
Kollegiumsplatz 21, 1700 Fribourg

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Grünes Licht für Unterseminar Uri und Erziehungsdepartement.* Es ist wohl selten der Fall, daß ein kleines Bergland wie Uri gleich zwei Erziehungsvorlagen mit finanziellen Auswirkungen solch weittragender Art die Genehmigung erteilt. Um den Lehrernachwuchs auf Jahre hinaus sichern zu helfen, wird das Unterseminar Uri mit einem Kostenaufwand von 970 000.– Franken erstellt. Uri war der einzige eidgenössische Stand, der sein Schulwesen direkt von einer untergeordneten Erziehungsbehörde geleitet wußte. Nicht etwa, daß dadurch die Schüler weniger gut durchs Leben kamen. Das Schulniveau und die verschiedensten Schuleinrichtungen dürfen sich mit andern Ständen wohl messen. Aber doch fand man es an der Zeit, ein übergeordnetes Erziehungsdepartement zu schaffen, wozu der Souverän 3505 Ja gegen 1572 Nein in die Gemeindeurnen legte. Eines aber wird sich die Erziehungsbehörde einmal merken müssen: Es muß doch auffällig wirken, wenn immer zwei Berggemeinden an einem Paßweg zu den notorischen Neinsagern gehören. Hier sollten doch vielleicht mit Erziehungsvorträgen die Ackerkrumen geistig etwas aufgelockert werden, denn auch der Berglerjugend muß die Bildungsgelegenheit schlüßendlich zum sozialen Aufstieg dienen.

URI. *Gruppenkonferenzen.* Die Unterstufe und die Mittelstufe haben nun wie die Sekundarlehrer ihre Arbeitsgruppen geschaffen. Die Kolleginnen und Kollegen der Unterstufe tagten in Altdorf und behandelten unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Meister die Tonika-Do-Methode. Die Lehrkräfte der Mittelstufe kamen am 13. Mai in Flüelen zur ersten Gruppenkonferenz zusammen. Nach der Konstituierung des kleinen Rumpfparlaments, bestehend aus Präsident und Vizepräsidentin, wandte man das Hauptaugenmerk einem methodischen Fachgebiet zu. Herr Hans Meier von der Sektion Naturschutz Uri sprach über den Naturschutz und die Beziehungen zur Schule. HH. Pater Franz Xaver Aschwanden zeigte uns, wie die neue Naturschutzverordnung in das Fach Naturkundeunterricht eingebaut werden kann. Beide Herren Referenten zeigten uns sowohl vom schmalen Uferstreifen am Urnersee wie von der geschützten Alpenflora die schönsten Diasbilder. Im dritten Kurzreferat zeigte uns der Präsident Peter Aschwanden, welche Hilfsmittel uns zur Verfügung stehen für einen ersprießlichen Naturkundeunterricht, welcher großen Vorbereitungen es aber auch bedarf,

wenn der Stoff in geordneter Weise an die Schüler herangetragen werden soll.

Am Mittagsbankett erschien Herr Regierungsrat Josef Müller und nahm in sympathischer Ansprache offiziellen Abschied von der Kollegenschaft, der er als Präsident viele Jahre hindurch diente, aber auch als Präsident des Erziehungsrates immer wieder die Interessen des Lehrerstandes bestens vertrat. Am Nachmittag dislozierten die Lehrkräfte der Mittelstufe hinüber ins Seedorferriet und ließen sich durch die Herren Referenten vom Vormittag und Seminarlehrer Hans Good in die Rätsel und Raritäten des kommenden Naturreservates einweihen.

SOLOTHURN. *Verkehrserziehung an Mittel- und Berufsschulen.* se. Die zunehmende Motorisierung im Straßenverkehr und die damit verbundenen Unfälle rufen nach einer vermehrten und vor allem zielbewußten Verkehrserziehung besonders auch der Jugend. Diese fortgesetzte Aufklärung und damit auch die Stärkung des Verantwortungsbewußtseins jedes Straßenbenützers drängen sich gebieterisch auf. Dieser Forderung wurde man sich erneut vollauf bewußt an einer äußerst instruktiven *Studentagung über Fragen der Verkehrserziehung an Mittelschulen und an Berufsschulen.*

Auf Einladung durch das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern und der Kantonal-Sektion Solothurn des Touring-Clubs der Schweiz fanden sich in der Aula der Kantonsschule Solothurn haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte der Kantonsschulen Solothurn und Olten sowie der kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsschulen ein. Sie wurden durch berufene Referenten in das weitgespannte Gebiet der planmäßigen Verkehrserziehung eingeführt. Der umsichtige Organisator und gewandte Tagungsleiter, Gewerbelehrer Josef Eicher (Olten), begrüßte u. a. die zeitweise anwesenden Landammann Dr. Franz Josef Jeger, den Justiz- und Polizeidirektor, Erziehungsdirektor Dr. Alfred Wyser, der diese Bestrebungen verantwortungsbewußter Organisatoren spontan unterstützte, Direktor R. Walther von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) in Bern, die Rektoren und Vorsteher der genannten Schulen, ferner Franz Bugmann als Vorsteher des Kantonalen Amtes für Berufsberatung und Lehrlingswesen, Werner Uebel-